



[Ausleger-Kanu-Sprint](#)



KVU

INFO

Touren

- [Titel](#)
- [Malolo - Team-Logo](#)
- [Jetzt ist er da](#)
- [Outriggertaufe](#)
- [Namatanai...](#)
- [OC47Challenge 05](#)
- [OC47Challenge 08](#)
- [Saison2010](#)
- [Saison 2011](#)
- [Saison 2012](#)

- [Ausleger-Canoe](#)
- [OutriggerFAQ](#)
- [OC1-Einführung](#)
- [Polyn.Nav:Kunst](#)
- [Links](#)
- [Zurück](#)

- [05 WS Teneriffa](#)
- [06 Fun Teneriffa](#)
- [06 23. WeserTidenr.](#)
- [06 Helgoland](#)
- [06 Internat. de Va'a](#)
- [07 Workshop Tener.](#)
- [07 Cux-Helgoland](#)
- [07 Frankfurt](#)
- [08 Sardinien](#)
- [08 Toulon Regatta](#)
- [10 Wangeroge](#)
- [11 Helgoland](#)
- [La Porquerolaise 2014](#)

Tourbericht von der OC-Regatta in Toulon 2008

Mel war im Sommer zu einer OC-Regatta mit einem deutsch/schwedischem Team in Frankreich, hier ihr Reisereport:



[Mehr Bilder](#)

Mein Abenteuer beginnt am *24.07.2008.* Mit dem Flugzeug geht es ab nach Frankreich, genauer gesagt nach Toulon. Doch bevor ich in Toulon ankomme, muss ich mich erst mal auf dem Flughafen in Marseille schlau machen, denn ich habe überhaupt keine Ahnung wie ich nach Toulon komme. Ich dachte ich steige einfach in einen Bus und ab geht die Post... ha,ha falsch gedacht. Zuerst muss ich mit dem Bus nach Marseille, um dann in einen Zug umzusteigen, der mich nach Toulon bringt. Kinder ist das aufregend hier. Ich kann kein Französisch und die Franzosen sprechen kein Wort Englisch...oder im besten Fall gebrochenes Englisch mit Händen und Füßen "hahaha". Marseille selber ist ein nicht gerade ein einladender Ort (meine Meinung), aber da will ich ja auch nicht bleiben. Also geht es weiter mit dem Zug. Mein Gott, bis ich herausgefunden habe wo ich hin muss und wo ich ein Ticket bekomme, da hätte ich beinahe den Zug verpasst und das bei dieser Hitze hier im Sommer. Sehr schweißtreibend, im wahrsten Sinne des Wortes. Eine Stunde noch und ich bin da. Immer entlang der Küste. Je näher ich meinem Ziel komme, desto schöner wird es. Blaues herrliches Wasser und das hügelige Land drum herum. Also Berge kann man das noch nicht nennen "haha". Am Touloner HBF angekommen, warte ich auf Michi, einer der Frankfurter. Meine erste Nacht in Frankreich verbringe ich in einer ehemaligen Olympia Eishalle. Mit 6 Leuten in einem kleinen Raum, das wird ein Spaß. An der Halle angekommen, werde ich von den restlichen Paddelfreunden begrüßt. Besonders freue ich mich wieder auf die Begegnung mit Maria, meiner Freundin aus Schweden, der ich dieses Abenteuer verdanke. Sie fragte mich, ob ich Interesse hätte an einem Rennen über 65km. Sie wollte ein Damenteam zusammenstellen und suchte noch nach Paddlerinnen. Ich zögerte erst noch und überlegte es mir lange bis ich zusagte. Ich habe es nicht bereut. Nachdem wir uns alle begrüßt haben und ich mich etwas eingerichtet habe, wird auch schon zum Abendbrot gerufen. Auf dem

Vorplatz der Halle haben alle ein tolles Abendessen hergerichtet. Ich wusste gar nicht wo ich anfangen sollte. Wir sitzen mit einigen Franzosen zusammen und lassen es uns gut gehen. Wir unterhalten uns, trinken Wein und Bier bis wir müde werden. Nachdem ich mir den herrlichen Sternenhimmel angeschaut habe, gehe auch ich ins Bett. Das war mein erster Tag.

Tag 2: 25.07.2008* Ich fahre mit Maria, Heike und den Anderen zum Einkaufen. Der folgende Renntag wird hart und wir brauchen Proviant für 12 Mädels. Beim Einkauf stelle ich fest, dass ich gar nicht überlegt hatte was man so gebrauchen könnte bei einem Tag so auf dem Wasser. Für mich war nur wichtig viel Wasser und mein Powergel. An das Essen hatte ich gar nicht gedacht, weil ich nie etwas runter kriege bei solchen Rennen. Aber ich verlasse mich da mal ganz auf die Mädels. Nachdem wir die Einkäufe sicher im Auto verstaut haben, geht es langsam los zum Club, wo eine Trainingsrunde auf dem Programm steht. Jetzt lerne ich auch die Anderen Schwedinnen kennen, zumindest die, die ich noch nicht kenne (einige kenne ich ja schon vom Rennen in Frankfurt). Der Frankfurter OC wird klargemacht, Maria (unser Teamcaptain) erklärt uns die Wasserwechsel und wer welche Position im Boot hat und dann paddeln wir mit den ersten Mädels hinaus. Das Wasser ist herrlich klar und lädt geradezu ein darin zu schwimmen. Bevor es an die Wechsel geht, paddeln wir erst mal ein-zwei Runden, damit wir ein Gefühl füreinander bekommen. Ich sitze auf Position 3 und das bedeutet ich sage die Paddelwechsel an und muss später mein Team im Rennen immer wieder anfeuern und aufmuntern, denn solch ein Rennen hinterlässt auch Spuren. Maria fragte mich, ob ich mir das zutraue und ob ich eine laute Stimme habe. Da grinste ich nur und sagte JA. Aber zurück zum Training. Denn jetzt sind die Wasserwechsel dran. Ich muss gestehen, dass ich etwas aufgeregt bin, weil ich Angst habe mich zu blamieren. Ich war der Meinung ich wäre die Einzige, die ein solches Rennen noch nie mitgemacht hatte. Aber ich bin es nicht und ich bin selbst überrascht, wie schnell ich wieder im Boot bin. Da ich die ganze Zeit bei uns im Verein auf unserem OC trainiert habe und nicht in einem Va`a wusste ich nicht, ob es auf anhieb klappt. aber es ging. Da ich meine kurze Neoporenhose zum Training an habe, bleibt mir ein dicker blauer Fleck nicht erspart, deshalb beschließe ich den Renntag mit langer Neoporenhose zu bewältigen. Der Abend wird noch mal richtig gemütlich und schön. Mit 4 Teams gehen wir alle zum Strand und genießen ein Essen am Strand, direkt am Wasser. Das ist wirklich superschön. Vor allem wenn die Sonne untergeht und die Wellen leise an den Strand rauschen. Nach dem Essen versammelt Maria uns alle (natürlich nur die Damen) unten am Strand zur Lagebesprechung. Dort erfahren wir dann, dass das Rennen für uns etwas gekürzt wird. Das kleine Dreieck am Ende brauchen wir nicht mehr abpaddeln. So bleiben uns noch ca. 52km. Das Rennen selbst soll folgendermaßen aussehen: Team 1 startet und paddelt 1 Stunde ohne Wechsel (jedes Team), dann folgt der erste Wasserwechsel und dann immer ca. alle 20 Minuten. Diejenigen, die im Wasser warten, halten ihren Arm hoch, damit die Steuerfrau uns sehen kann. Wir sollen eine Kette bilden und zwar so, dass die Position 6 zuerst am Boot ist und dahinter Position 5 usw. Die Steuerfrau muss das Boot so steuern, dass wir zwischen Ama und dem Boot schwimmen und dann zu unseren Positionen kommen. Wenn die Anderen von Bord gehen, springen wir direkt danach rein und ab geht es wieder. Nachdem alles geklärt ist, ziehen wir uns langsam zurück, da es doch schon recht spät geworden ist. Uns trennen nur noch einige Stunden von dem großen Rennen.

Tag 3: 26.07.2008* Um 5 Uhr morgens ist die Nacht für mich vorbei. Jetzt heißt es fertig machen für das Rennen. Geschlafen habe ich diese Nacht mit allen Paddlern in einer Sporthalle in der Nähe von der Regattastrecke. Das war eine Nacht. Also an eine Abkühlung konnte man da nicht denken. Ich glaube hier sind tagsüber so an die 40 ° Celsius und dann kann man sich ja vorstellen, wie sich eine Halle aufheizt. Alle Sachen zusammengepackt und ab geht es zum Strand mit Maria und Co. Ich kann fühlen wie sich alles in mir anspannt je näher die Zeit rückt. Kaum eine von uns sagt ein Wort, als wir uns fertig machen und die Sachen zum Beiboot bringen. Ich schaue mir noch mal die Strecke auf dem Plakat an und Maria geht zum Captainsmeeting. Ein Blick in den Himmel und auf das Wasser bringt nicht gerade die erhoffte Ruhe. Die Spannung steigt in mir und dann gehen wir alle zur Bühne, um an der Zeremonie teilzunehmen. Ein Gebet der Tahitianer. Jetzt ist es fast soweit, wir alle umarmen uns und wünschen uns Glück für das Rennen. Ich habe noch eine "kleine" Schonfrist, denn ich gehöre zum 2. Team. Ich darf die erste Stunde auf dem Beiboot genießen, während die Anderen schon hart arbeiten müssen. Wir begrüßen unseren Captain und seine Crew. Leider kann keiner von denen ein Wort Englisch und ich denke nur "na toll, das kann ja was werden". Es geht los, erst mal raus auf die offene See. Es ist etwas diesig, aber die Sonne zeigt schon an, dass sie auch heute ihre Arbeit leisten wird. Ich genieße die Fahrt und atme die Meeresluft ein. Mein Blick fällt auf das dunkelblaue Wasser und auf einmal spüre ich, wie sich was in mir verändert. Meine Angst schwindet und ich fühle mich wohl. So was ist mir bisher noch nie passiert. Entspannt sitze ich vorne auf dem Boot und warte gespannt auf den Start. Eins muss ich leider sagen. Es gibt nur 2 Damenteams, d.h. der 2te Platz ist uns sicher. Hört sich jetzt zwar dumm an, ist aber leider so. Echt schade, daß nicht mehr dabei sind. Ein Team hat kurzfristig abgesagt und so gibt es nur uns und das Team aus England. Machen wir das Beste draus. Jetzt werden die Flaggen hochgehalten... die Zeit läuft... uuuuund..." GO". Das Rennen hat begonnen. Ca. 20 Boote sind jetzt unterwegs, um das Rennen gegen die Zeit. Ich halte Ausschau nach unserem Team. Sie sind am anderen Ende gestartet und wir sehen sie nur als roten Strich. Als alle Boote an uns vorbeigezogen sind, fahren auch wir langsam los. Meine Güte haben einige Teams Dampf gemacht am Start. Das sah aus, als wollten sie nur eine Kurzstrecke paddeln...wow. Langsam tuckern wir weiter. Ich frage mich gerade, ob unser Captain nicht mal Gas geben kann, damit wir die Fahrt auch genießen können. Schließlich hat er ja ein paar PS unter sich. Als wenn er meine Gedanken gelesen hätte (und das auf Deutsch), schiebt er den Regler nach vorne und gibt ENDLICH Gas. Jetzt geht es aber richtig los. Klasse, ich genieße das Total. Ich halte mich an dem kleinen Geländer fest und lasse mir den Wind um die Nase wehen, lasse sogar ein Bein über Bord hängen. "Yieeha" würde ich gerne rufen, aber das hier ist ja ernst und kein Spaß. Leider dauert die Fahrt nicht so lange. Schnell haben wir unser Team eingeholt und wir Mädels feuern sie an was das Zeug hält. So langsam stelle ich mich auf den Wechsel ein und auch bald ist die Stunde vorbei. Es ist abgemacht, daß wir das Team im Boot immer 5 Minuten vorher bescheid sagen bis der Wechsel stattfindet. Das tun wir gerade jetzt. Unser Bootsführer fährt direkt an das Boot ran und wir geben bescheid. "you have 5 Minutes". Für uns heißt es jetzt ca. 20m vorausfahren, ins Wasser springen und abwarten. Wir springen rein ins kühle Nass, bilden eine Kette in der richtigen Reihenfolge und halten die Arme hoch. Das Boot kommt näher und näher, nur noch 2-3m. Bank 5 greift an den Rand, Bank 4 folgt und zieht sich hoch und jetzt komme ich. Zack, angedockt, hochziehen und drin. Das Paddel greifen und los geht

es wieder, als alle Mädels an Bord sind. Team 1 im Wasser treibt und feuert uns an. Ab geht es auch für uns. Jetzt müssen wir zeigen was wir drauf haben, denn die Engländerinnen sind uns um einiges voraus. Lilli, unsere Frontfrau hat einen guten Stil und schon bald sind wir den Engländerinnen auf den Fersen. Die Jagd hat begonnen. Unsere Schläge waren kräftig und bestimmend, denn wir wussten was wir wollten und bald schon hatte der Hai seine Beute. Unser Glück war es, dass unsere Gegnerinnen im Wechsel nicht so gut waren. Das verschafft uns ein wenig Zeit. Angetrieben von unserem 1. Team geben wir Gas bis es wieder Zeit für einen nächsten Wechsel ist. Ich sehe sie schon im Wasser treiben und ohne die Arme in der Luft sieht man sie wirklich schlecht. Maria, meine Nachfolgerin, hängt schon am Boot und das heißt für mich "ab ins Wasser". Auch wir feuern unsere Mädels wieder an und dann warten auf unser Beiboot. Auf dem Boot zu sitzen ist ja toll und schön, aber wieder rein zu kommen... oh Gott. Ohne Schwimmweste wäre es bestimmt einfacher gegangen. Aus der Wassersperspektive kommt mir das Boot ziemlich hoch vor. Es dauert einen Moment bis ich den Dreh raus habe, um ins Boot zu gelangen. Aber ohne Hilfe kam keine an Bord. Als alle verstaubt waren, nehmen wir wieder die Verfolgung auf und die Mädels machen sich über die Essensachen her. Mir reicht mein Trinkbeutel, aber ab und zu eine Weintraube ist o.k. Wir beobachten unser Team und beraten über einen "Quickchange", damit wir auf Kurs bleiben. Ein sehr schneller Wechsel musste gleich passieren, damit das Team aus England nicht rankommt. Ich vertreibe mir die Zeit und schaue mir die Gegend an. Mal sind wir weit draußen und mal steuern wir der Küste entgegen oder zwischen Felsenreihen. Es ist irgendwie herrlich hier so draußen zu paddeln. Ich werde aus meinen Gedanken geholt, denn ein erneuter Wechsel steht kurz bevor. Jetzt heißt es wieder rein ins Wasser und raus aus dem Wasser und das gelingt uns ziemlich gut. Der "Quickchange" ist nicht nur so dahingeredet, sondern passiert wirklich. Die Mädels aus dem 1. Team haben uns hinterher erzählt, sie trauten ihren Augen nicht, wie schnell wir im Boot waren und weg. Jetzt hielt uns gar nichts mehr auf. Unseren Vorsprung holen die Engländerinnen nicht mehr auf. Unser Franzosencaptain machte die ganze Zeit schon Witze über die "armen Englandmädeln". Aber man soll ja den Abend nicht vor dem Morgen loben. Das sitze ich nun wieder. Alle 15 Schläge Wechsel ansagen und aufmuntern. Das aufmuntern wird jetzt immer wichtiger je länger das Rennen dauert und die Sonne auf unseren Pelz brennt. Das Beiboot kommt näher und Maria ruft etwas herüber. Wir werden jetzt länger paddeln als vorher. Ok, das geht klar und ab geht's. Das Wasser hat zwischendurch eine tolle grüne Farbe, als wir zwischen den Felsen durchpaddeln und einige tolle Jachten und Motorboote konnten wir auch begutachten. Irgendwann kommt uns ein Segler in die Quere, der wohl nur mal eben ganz nah ran wollte. Puh, Glück gehabt. In letzter Sekunde ist er abgedreht. Maria hat eine Auszeit genommen und jemand anderes ist für sie eingesprungen. Sie koordiniert das Rennen ein wenig.

Auf den letzten Kilometern fragt sie mich, ob ich noch Kraft hätte bis zum Ziel und ich sage ja. Ich fühle mich gut und kann noch paddeln, aber nur wenn sie nicht mehr wollte. Gesagt getan. Der nächste Wechsel ist uns leider zum Verhängnis geworden, denn dabei sind wir beinahe gekentert, aber es ging gerade noch gut. Ich denke das einige zu früh und zugleich aus dem Boot gesprungen sind. Wir kriegten das Boot gerade noch zu fassen, aber so dauerte es natürlich etwas bis wir wieder im Boot waren und das kostete Zeit. Zeit genug für die Engländerinnen um aufzuholen. "Sch..." dachte ich, aber naja kann ja mal passieren. Wir haben die Engländerinnen wieder im Nacken. Das passte mir gar nicht. "Nicht aufgeben Mädels, haltet durch, ihr seid gut, weiter so..." was mir nicht alles aus den Mund kommt. Ich spreche Englisch und Deutsch. Leider nützt es nichts mehr. Sie sind da. Meter um Meter mach sie wieder gut und haben uns eingeholt. So was nennt man Pech. Da sah ich auf einmal unsere Chance, denn die Engländerinnen machen gerade ihren Wechsel und haben auch Schwierigkeiten. Ich rufe meinen Mädels zu was Sache ist und sporne sie an durchzuhalten. Nun passiert mir was, was ich selber nicht fassen kann. Mir schwindet auf einmal die Kraft. Es ist ein Gefühl, als hätte jemand den Stecker gezogen. Meine Stimme versagt, ich kann nur noch den Wechsel ansagen und meine Arme werden schwer. Man fühle ich mich dreckig. Die Mädels vom Beiboot haben das bemerkt und versuchen mich mit Zurufen und Aufmunterungen wieder in Schwung zu bringen. Ich höre sogar meinen Namen. Das tut so gut in diesem Moment. Ich gebe alles, aber die Stimme versagt weiter, ich kann nichts dagegen tun. Die letzten Meter Schmerzen sehr. Alle holen noch mal alles aus sich raus, aber es reicht nicht. Am Ende müssen wir uns mit dem 2. Platz zufrieden geben. Es ist irgendwie unfair, wenn man die ganze Zeit geführt hat und am Ende wird einem der Sieg doch noch genommen. Aber dabei sein und alles miterleben zu können war ebenso eine tolle Erfahrung. Am Ziel angekommen wusste ich nicht, ob ich Weinen oder Lachen soll. Ich sitze wie hypnotisiert auf meinem Sitz und starre nach vorn. Alle anderen kommen schon auf uns zu, umarmen sich etc. Langsam realisiere auch ich, dass es vorbei ist. Ich steige vorsichtig aus. Beine sind wie Gummi, Stimme versagt noch immer. Ich spüre wie die Tränen in mir aufsteigen. Teils Freude über das geschaffte Rennen und teilweise über das verlorene Rennen. Jetzt kann auch ich alle umarmen und wir gehen gemeinsam zum Siegerteam hinüber und beglückwünschen sie. "Was a hard race" bekommen wir nur zu hören. Ich denke die Leistungen beider Teams waren sehr gut. Insgesamt waren wir 6:04:15 unterwegs. Wir suchen alle den Schatten, um uns ein wenig zu regenerieren. Das Boot müssen wir ja noch abbauen, verladen usw. Als das alles getan ist, gehen wir zurück zur Halle um zu Duschen und uns fertig zu machen für die Siegesfeier. Die Feier am Abend ist sehr schön, nur kann ich sie nicht ganz so gut genießen, weil ich total müde bin und am liebsten ins Bett möchte. Aber ich halte noch durch bis Mitternacht und dann mache ich mich mit einigen Leuten auf zur Halle. Diese Nacht werde ich glücklich einschlafen, denn ich habe einiges an Erfahrung gesammelt und das Feedback das ich von diesem Team bekommen habe, hat mich sehr gefreut und mich auch stolz gemacht. Manchmal muss man eben seinen Horizont ein wenig erweitern.

Stand 12.11.2008 , editiert 14.08.09

Autor Melanie Weber

© 2000-2009: [Kanu-Verein Unterweser e.V. Bremerhaven](#) [Impressum](#) [Kontakt](#)

Inhalte: Inhalte dieser Seiten wurden sorgfältig erstellt. Für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte übernehmen wir jedoch keine Gewähr. Wir sind als Diensteanbieter gemäß § 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir jedoch nicht verpflichtet, fremde übermittelte oder gespeicherte Informationen

zu überwachen oder nach Umständen zu forschen, die auf rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

Haftung für Links: Diese Präsenz enthält Links zu Webseiten Dritter, deren Inhalte wir nicht beeinflussen können. Deshalb übernehmen wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr. Inhalte verlinkten Seiten verantwortet stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten. Verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Die permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Urheberrecht: Werke, Inhalte und Abbildungen auf den Seiten des Kanuverein Unterweser unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Datenschutz: Die Nutzung unserer Webseite ist in der Regel ohne Angabe personenbezogener Daten möglich. Soweit auf unseren Seiten personenbezogene Daten (beispielsweise Name, Anschrift oder eMail-Adressen) erhoben werden, erfolgt dies, soweit möglich, stets auf freiwilliger Basis. Diese Daten werden ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung nicht an Dritte weitergegeben. Wir weisen darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet (z.B. bei der Kommunikation per E-Mail) Sicherheitslücken aufweisen kann. Ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte ist nicht möglich.

Werbung: Der Nutzung von im Rahmen der Impressumspflicht veröffentlichten Kontaktdaten durch Dritte zur Übersendung von nicht ausdrücklich angeforderter Werbung und Informationsmaterialien wird hiermit ausdrücklich widersprochen. Die Betreiber der Seiten behalten sich ausdrücklich rechtliche Schritte im Falle der unverlangten Zusendung von Werbeinformationen, etwa durch Spam-Mails, vor.